

# Ganz Ohr werden für Gottes Wort

Wenn wir im Gottesdienst angekommen sind (Eröffnungsteil – siehe Serie Teil 1 im Funk 2022/3), folgt ein entscheidendes Geschehen:



## Gott selbst spricht zu uns – durch die Worte der Bibel

Durch Lektor:innen wird uns verkündet, auf welche Weise Gott seit Beginn der Welt in Beziehung zu den Menschen tritt. Immer wieder geht er auf uns Menschen zu, zeigt sich uns, verändert unser Leben.

Wir hören u. a. von Abraham, der sich mit seiner ganzen Familie auf das Wort des Herrn hin auf den Weg in ein neues, das Gelobte Land, macht. Mose wird von Gott ausgewählt, sein Volk aus der Sklaverei in Ägypten herauszuführen in eine gute Zukunft. Dabei nennt Gott seinen Namen, und damit sein Wesen: „Ich bin für dich da“. Immer wieder beruft Gott Propheten, das Volk Israel auf den richtigen Weg zu führen (z.B. Jona, der vor dem Auftrag Gottes flieht. Er landet im Bauch eines großen Fisches, bevor er seine Mission annimmt und der Stadt Ninive die Umkehr predigt). In Jesus schickt Gott seinen geliebten Sohn auf diese Erde, um alle Menschen endgültig in seine Herrlichkeit zu holen. Wir kennen viele Geschichten aus der Bibel. Sie erzählen uns von der Liebe Gottes zu uns Menschen und laden ein, unseren Lebensweg mit ihm und zu ihm hin zu gehen. Sie zeigen uns, dass Gott zu allen Zeiten unsere Wege begleitet.

## Jeden Sonntag ein viergängiges Menü

Im Gottesdienst bekommen wir ein reichliches Menü des Wortes Gottes serviert. Vier biblische Le-

sungen stehen jeden Sonntag auf dem Programm. Das II. Vatikanische Konzil wollte die Schatzkammer der Bibel für uns Gläubige weit aufmachen (Liturgiekonstitution, 51), damit Gott uns auf diese Weise begegnen kann.

## Ablauf

**1. Lesung:** Zu Beginn des Wortgottesdienstes setzen wir uns, um aufmerksam auf Gottes Wort zu hören. Es wird vom Ambo, dem Tisch des Wortes, verkündet. Der:die Lektor:in trägt eine Lesung aus dem Alten Testament vor.

**Antwortpsalm:** Der Psalm ist gesungenes Wort Gottes aus dem Buch der Psalmen, einer Sammlung von alttestamentlichen Liedern. Mit dem Kehrvorsprechen machen wir uns das Thema des Psalms zu eigen.

**2. Lesung:** Die zweite Lesung stammt aus dem Neuen Testament, meist aus den Briefen des hl. Paulus. Abgeschlossen werden die Lesungen jeweils mit dem Satz: „Wort des lebendigen Gottes.“

**Ruf vor dem Evangelium - Halleluja** (ausgenommen Fastenzeit): Mit diesem Jubelruf begrüßen wir Jesus Christus, der in seiner Frohen Botschaft zu uns sprechen wird.

**Evangelium:** Wir stehen auf, weil wir nun von Jesus selbst hören. Ministrant:innen stehen mit Leuchtern neben dem Ambo, und bei feierlichen Anlässen wird das Evangelienbuch mit Weihrauch beräuchert. Bei

der Einleitung des Evangeliums („Der Herr sei mit euch... Aus dem heiligen Evangelium nach...“) zeichnen wir uns ein Kreuz auf Stirn, Mund und Herz, um Jesus in unser Denken, Sprechen und Fühlen einzuladen. Wir hören die Frohe Botschaft Jesu an uns, wie sie in den Evangelien aufgeschrieben sind. Abgeschlossen wird die Verkündigung des Evangeliums mit den Worten: „Evangelium unseres Herrn Jesus Christus“, und wir antworten: „Lob sei dir, Christus“.

## Ganz nah und doch weit weg

Die Reichhaltigkeit der biblischen Texte ist ein Geschenk an uns: Auf vielerlei Weise hören wir von der Größe und Güte Gottes. Für jede:n im Gottesdienst ist vielleicht ein anderer Satz aus der Bibel hilfreich. Manche Sätze sind ohne Erklärung verständlich. Andere wiederum stellen uns vor große Rätsel oder rufen Widerstand in uns hervor (z.B. tun sich heutige Ohren schwer damit, wenn verkündet wird, dass sich die Frau dem Mann unterordnen soll). Wir dürfen dabei nicht vergessen, dass die Texte, die wir hören, 2000-3000 Jahre alt sind und in einem anderen Kulturkreis (Kleinasien) entstanden sind. Viele Beispiele und Vergleiche aus der damaligen Zeit (z.B. Talente als Bezeichnung für Geld, ...) sind heute nur mit Erklärung verständlich.

**Predigt:** Um uns den Inhalt der biblischen Texte und ihre Bedeutung für unser Leben heute aufzuschlüsseln, bedarf es einer (guten) Predigt. Sie will uns Kraft und Nahrung für unser christliches Leben geben. Um aufmerksam zuhören zu können, nehmen wir wieder Platz.

**Stille:** Nach vielen Worten aus der Heiligen Schrift und Deutungsangeboten für unser Leben ist es wichtig, eine Stille zu halten. Wir dürfen Gottes Worte an uns nachklingen lassen und nachspüren, welche Worte uns heute ins Herz treffen und in der kommenden Woche als Stärkung dienen können.

**Glaubensbekenntnis:** Nach dem Hören auf Gottes Botschaft, beginnen wir nun, Gott auf unterschiedliche Weise Antwort zu geben.

Das Glaubensbekenntnis ist seit Beginn des Christentums der Maßstab dafür, ob wir noch auf dem Weg der christlichen Nachfolge sind. Bei der Taufe, durch die wir für immer mit Christus verbunden werden, legen die Eltern und Paten das Glaubensbekenntnis stellvertretend für die Täuflinge (meist Säuglinge bzw. Kleinkinder) ab. Bei jedem späteren

Taufgedächtnis, sind wir eingeladen, dieses Bekenntnis zu Gott selbst zu erneuern. Das geschieht auch an Sonn- und Festtagen, wenn wir die wesentlichen Inhalte unseres Glaubens im Credo (lateinisch für „Ich glaube“) bekennen und bekräftigen.

**Fürbitten:** Die Fürbitten schließen den Wortgottesdienst ab. In ihnen bringen wir unsere Bitten vor Gott. Damit schauen wir über den Tellerrand unserer eigenen Bedürfnisse hinaus und treten solidarisch für jene im Gebet ein, die die Hilfe Gottes brauchen. So üben wir im Gebet unser Amt aus der Taufe entspringendes priesterliches Amt aus.

## Mit Kindern Wortgottesdienst feiern

Wenn Kinder den Gottesdienst mitfeiern, bedarf es einer guten Vorbereitung und der Berücksichtigung dessen, dass

- Kinder eine kürzere Aufmerksamkeitsspanne haben
- Kinder beteiligt werden möchten
- Kinder Abwechslung lieben
- Kinder gerne mit allen Sinnen feiern
- für Kinder eine einfache Sprache hilfreich ist
- ...

### Mögliche Elemente:

- visuelle Darstellung des biblischen Themas im Altarraum (z.B. mit biblischen Erzählfiguren, mit einem gemalten Plakat, ...)
- ev. Zahl der Lesungen reduzieren (vgl. Direktorium für Kindermessen, Nr. 42)
- die Lesung in einer vereinfachten Übersetzung vortragen oder mit Bildern illustrieren (z.B. Kamishibai-Erzähltheater)
- Kinder beim Gesang (Kehrvers zum Antwortpsalm, Halleluja) beteiligen
- Kinder bei der Evangelienprozession (z.B. mit Kerzen) beteiligen
- Kinder und ihren Alltag sowie ihre Fragen in einem Predigtgespräch einbeziehen
- das Wort Gottes für Kinder fruchtbar machen, indem auf ihre Lebenswelt Bezug genommen wird
- bei der Predigt auf die Zeit und eine einfache Sprache achten
- Kinder bei Fürbitten einbinden (z.B. je ein Satz des Dankes und ein Satz der Bitte für andere)
- ...

*Birgit Esterbauer-Peiskammer  
Referentin für Liturgie, Erzdiözese Salzburg*